

## Special Innovation

**Georg Kreiling:** „Das Vernetzungsmanagement der Technologiezentren schafft die Voraussetzungen dafür, dass Klein- und mittlere Unternehmen bessere Zugangsmöglichkeiten für Forschungsk Kooperationen erhalten können“, erklärt der Vizeobmann des Verbandes der Technologiezentren Österreichs (VTÖ) und Leiter des Techno-Z Braunau.

# Zukunftssichere Netzwerke

**Manfred Lechner**

**economy:** *Wie viele Technologiezentren beteiligen sich am Vernetzungsmanagement?*

**Georg Kreiling:** An unserem 2006 gestarteten Vernetzungsmanagement beteiligen sich 31 von den 108 in Österreich bestehenden Zentren. Kennzeichen ist, dass sie sich als Inno-

vationstreiber sehen, was sich allein daran ablesen lässt, dass sie ISO 9000 zertifiziert sind. Österreich weist im ländlichen Bereich eine sehr hohe Dichte an Technologiezentren auf. Was die inhaltliche Ausrichtung betrifft, lassen sich zwei Trends beobachten. Manche der Zentren beschränken sich auf Nutzung und Vermietung der Im-

moblie. Andere verstehen sich als Innovationstreiber im Bereich Forschung und Entwicklung sowie in der Strukturverbesserung für regionale KMU (Klein- und mittlere Unternehmen, Anm.).

**Welche Schwerpunkte sollen von den Technologiezentren gesetzt werden?**

Ziel ist es, Dienstleistungen für KMU zu optimieren. Diese Unternehmen verfügen im Unterschied zu Großbetrieben nicht über die Personalressourcen, um Mitarbeiter für Forschungsvorhaben freizustellen. Als eine unserer Kernaufgaben erachten wir, dass seitens der Zentren Kontakte zu Forschungseinrichtungen und Förderstellen hergestellt werden. Zudem erledigen Technologiezentren auch die Abrechnung und das Monitoring von Forschungsprojekten.

**Welche Aufgaben werden vom Netzwerk übernommen?**

Im Unterschied zu Clustern, die auf eine Branche fokussiert sind, befinden sich im Umfeld von Technologiezentren in der Regel KMU aus unterschiedlichen Branchen. Während Cluster-Manager Spezialisten sind, zeichnen sich Leiter von Technologiezentren darin aus, dass sie als Generalisten tätig sein müssen. Hier setzt nun der Netzwerkgedanke an. Tatsache ist, dass Technologiezentrumsmanger „ihre“ KMU sowie Vertreter der regionalen Forschungslandschaft persönlich kennen. Durch das Netzwerk besteht nun die völlig neue Möglichkeit, regionale Kernkompetenzen überregional verwertbar zu machen.

**Kommt es auch zu Realisierung von strukturverbessernden Maßnahmen?**

### Steckbrief



**Georg Kreiling ist VTÖ-Vizeobmann und Leiter des Techno-Z Braunau.** Foto: VTÖ

Auf jeden Fall, denn diese stärken die regionalen Standorte. So wurde beispielsweise über das Technologiezentrum Braunau Proof ein Prüfzentrum für die KFZ-Zulieferindustrie errichtet. Wir starteten mit zwölf KMU als Projektpartnern, die mittlerweile auf 40 angewachsen sind. Der rasch wachsende Elektronikanteil im Autobau macht es notwendig, Neuentwicklungen von Zubehör auf Störungssicherheit zu testen. Das Prüfzentrum steht im Eigentum des Technologiezentrums Braunau, wodurch sichergestellt wird, dass die erwirtschafteten Gewinne zur Gänze reinvestiert werden. Dadurch wird Know-how in der Region entwickelt, was sich naturgemäß wiederum vorteilhaft auf die langfristigen Standortqualitäten auswirkt.

[www.tzi.at](http://www.tzi.at)



KFZ-Zulieferfirmen aus dem Bezirk Braunau errichteten mithilfe des dortigen Technologiezentrums eine Prüfanzalt, um die regionale Standortqualität nachhaltig zu sichern. Foto: Bilderbox.com

## Benchmarking mit Qualitätsorientierung

Maßgeschneiderte Service-Dienstleistungen für innovationsbegeisterte Klein- und Mittelbetriebe.

In den österreichischen Technologie- und Gründerzentren sind derzeit rund 2000 Unternehmen eingemietet, die Arbeitsplätze für 13.000 Beschäftigte bieten.

„Technologiezentren funktionieren im Grunde wie Computer“, erklärt Wolfgang Rupp, Vorstandsvorsitzender des Verbandes der Technologiezentren Österreichs (VTÖ). „Hardware ist die Immobilie, Software sind das Know-how und die Projekte, die in und von Technologiezentren entwickelt und mit regionalen Partnern wie Klein- und Mittelbetrieben, Fachhochschulen oder Unis umgesetzt werden. Unsere Strategie ist es, die Mitglieder auf ihrem Weg weg von der Bereitstellung einer Immobilie mit dazugehöriger Büroinfrastruktur hin zum regionalen Innovator zu unterstützen

und zu bestärken.“ Hierzu bietet der vom Wirtschaftsministerium finanzierte VTÖ Mitgliedern eine breite Palette an Serviceleistungen an. „Für die nächste Zukunft“, kündigt Rupp an, „ist

die Umsetzung eines Broker- und Wissensnetzwerks für Technologiezentren geplant.“ Dieses soll Klein- und mittleren Unternehmen (KMU) den Zugang zu nationalen und europäischen

Kooperationsprojekten ebnen. Rupp: „Sich an EU-Forschungsprojekten zu beteiligen, erfordert Know-how, das von Technologiezentren bereitgestellt werden wird, da einzelne KMU damit überfordert sind.“

### Optimierungsarbeit

Einen weiteren Service-Schwerpunkt setzt der VTÖ im Bereich Qualitätsmanagement (QM). „Bis zum vergangenen Jahr existierten für Technologiezentren keine gemeinsamen und vor allem messbare Qualitätskriterien“, erklärt Rupp. Ziel ist es, aufgrund von Erfahrungswerten Prozesse und Mindeststandards nach Qualitätskriterien zu beschreiben. An dem vom VTÖ initiierten QM-System beteiligen sich 21 Zentren, die alle positiv zertifiziert

wurden. Gleichzeitig wurde ein Benchmarking-System eingeführt, das kontinuierlichen Erfahrungsaustausch zwischen den Zentren und beständige Optimierungsarbeit ermöglicht. Auch verstärkte Förderung von Impulszentren strukturschwacher Gebiete zählt zu den VTÖ-Agenden. Rupp: „Da das EU-Programm Leader+ innovative Lösungsansätze fördert, entschloss sich der VTÖ, eine Kooperation mit Leader+ und den österreichischen Regionalmanagements einzugehen, um gemeinsame Projektideen umzusetzen.“ An der Arbeitsgruppe „Technologiezentren im ländlichen Raum“ beteiligen sich zwölf Partnerzentren aus Tirol, Oberösterreich und der Steiermark. malech

[www.vto.at](http://www.vto.at)



**Klein- und Mittelbetriebe benötigen passgenaue Unterstützung für die Umsetzung ihrer Forschungsvorhaben.** Foto: Bilderbox.com